

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 60 (1985)

Heft: 4

Rubrik: Briefe an den Redaktor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Kampfflugzeug von heute

Technik und Funktion
Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1984

Der grossformatige, reich mit Fotos, Tabellen und technischen Skizzen bebilderte Band spricht vor allem den technisch Interessierten an. Das von einem Fachmann auf dem Gebiet der Aerodynamik verfasste Buch geht davon aus, dass zwar viel über Kampfflugzeuge im Zusammenhang mit deren Auftreten bei Konflikten gesprochen wird, dass aber nur relativ wenige über die Technik dieser Maschinen Bescheid wissen. Das Schergewicht des Bandes liegt denn auch bei Kapiteln wie Aufgaben eines Kampfflugzeugs, Flugzeugentwurf, Aerodynamik, Stabilität und Steuerbarkeit, Triebwerke, Gestaltung des Einlaufes, Probleme der Heckgestaltung, Flugleistung, Flugzeugbewaffnung, Avionik, Cockpit und Aussagen zum Kampfflugzeug der Zukunft. Das hervorragend gestaltete Werk dürfte neben Profis auch interessierte Laien ansprechen. JKL

+

John McPhee

Der wachsame Friede der Schweiz

Benziger Verlag Zürich/Köln, 1984

Der Autor hat die Schweizer Armee in Begleitung eines Soldaten als amerikanischer Beobachter bei verschiedenen Übungen eines Wiederholungskurses von Teilen der Gebirgsdivision 10 im Kanton Wallis besucht. McPhee ist ein ausgezeichnete Reporter und hat das Geschick, das Besondere von Menschen, Details und Zusammenhängen als gewandter Sprachkünstler eindrucksvoll zu schildern. Das Werk ist ohne Inhaltsverzeichnis und ohne Kapitelbezeichnung, lediglich Text und voll von Witz und menschlichen Einzelporträts. «Die Schweiz hat kein Heer, sie ist ein Heer» ist der beherrschende Grundgedanke. Dem Autor ist es gelungen, ein Porträt der Schweiz zu entwerfen, welches aus der Perspektive der überall gegenwärtigen Armee geprägt wird. Der amerikanischen Grosszügigkeit des Autors ist es wohl zuzuschreiben, wenn er von Städten wie Martigny, Sion, Salgesch, Turtmann und Ausserberg spricht! Das Buch ist als unterhaltende Lektüre bestens zu empfehlen; es stellt das unvergleichlich lebendige und durchaus kritische Porträt der Schweiz als zentrale Frage nach den Bedingungen des Friedens in der heutigen Zeit dar. TWU

+

Major Rolf Leiser

Rgt cyc 4, 1949–1983

Eigenverlag

Aus Anlass des 35jährigen Bestehens der Radfahrer-Regimenter 4, 5 und 6 entstand diese zweisprachig verfasste Truppengeschichte. Umfang 160 Seiten, Format 210×297 mm, 370 Bilder schwarzweiss.

Aus dem Inhalt:

Vorwort von Bundesrat Pierre Aubert, ehemaliger Angehöriger des Rgt cyc 4; Entstehungsgeschichte; Entwicklung des Militär-Radfahrwesens; Entwicklung des Militär-Radfahrwesens in den Armeen der Grossstaaten bis 1894; Entwicklung des Militär-Radfahrwesens in den Armeen der Grossstaaten seit 1894; Entwicklung des Militär-Radfahrwesens in der Schweiz bis 1895. Das «Velociped» im Kriegsfall; Von «Grün» zu «Gelb»; Das Militärfahrrad, seine Beschaffung in der Schweiz; Die Garnisonenstadt Winterthur; Militärische Eingliederung in den Glâne-Bezirk; Drogens; Die Geschichte des Rgt cyc 4; KVK/WK-Berichte; Übersicht der WK-Standorte; Übersicht der Kommandanten; Die Kommandanten per 1. Januar 1984; Ausserdienstliche Tätigkeit; Legenden. Diese umfassende Truppengeschichte kann zum Preis von Fr 38.– direkt beim Herausgeber bestellt werden: Major Rolf Leiser, Fontanaweg 242, 3286 Muntelier.

+

Briefe an den Redaktor



Wo bleiben die Sousaphone?

Als langjähriger Abonnent des «Schweizer Soldat» erlaube ich mir, Ihnen eine Frage zu stellen, deren Beantwortung besonders für die Liebhaber der schweizerischen Militärspele von Interesse sein könnte. – Am Militärmusikfestival in Zürich habe ich zu meinem Erstaunen festgestellt, dass die beiden Rekrutenspele beim Aufmarsch keine Sousaphone mit sich trugen, sondern verchromte Basstuben. Haben die Militärspele etwa eine Neuinstrumentierung begonnen und die Sousaphone aus ihrem Register verbannt? Dabei sieht man doch Sousaphone bei fast allen zivilen Musikgesellschaften und natürlich auch bei ausländischen Militärkapellen.

Jean-Nicolas M aus B

Seit dem 1. Januar 1983 werden den Trompeter-Rekruten tatsächlich Basstuben abgegeben – antwortet die dafür zuständige und kompetente Stelle aus dem Bundesamt für Infanterie. Eine eigentliche Umrüstung ist aber nicht erfolgt. Die Sousaphone werden deshalb in den nächsten Jahren nicht aus dem Bild der Schweizer Militärmusik verschwinden, sondern bei WK- und EK-Spielen nach wie vor zu sehen bzw zu hören sein. Die Uminstrumentierung hatte in erster Linie musikalische Gründe. Seit langem befriedigten die Sousaphone vom Klang und von der Stimmung her nicht mehr. Der Sousaphon-Bläser kann sich selber im Orchester kaum hören und deshalb seinen Ton nur schwer kontrollieren. Das Einfügen in den Gesamtklang und die Stimmungskontrolle wird dadurch unmöglich. Demgegenüber führen Basstuben zu einer auch für den Laienmusiker hörbaren Verbesserung des Gesamtklanges und der Stimmung der Militärspele. Diese Feststellung gilt natürlich auch für die zivile Blasmusik, wo aus rein musikalischen Gründen wiederum mehrheitlich anstelle von Sousaphonen Basstuben eingesetzt werden. Ausländische Militärkapellen verwenden vielfach aus optischen Gründen für Marschmusik und Rasenschau Sousaphone, bevorzugen aber für Konzerte Basstuben.

+

Nicht ganz so hart geurteilt

Zunächst unsere besten Wünsche zum neuen Jahr – und dann Dank für Ihre ausgezeichneten Leitartikel. Mit meinem Mann lese ich den «Schweizer Soldat» seit fast dreissig Jahren, er noch länger – und inzwischen ist auch der Sohn mit von der Partie. In den meisten Fällen sprechen Sie uns aus dem Herzen – bei andern, wie zB im Falle Julien, haben wir nicht ganz so hart geurteilt wie Sie. Aber das soll keine Kritik sein, Sie verstehen schon, was ich meine. Mein Mann ist Ls Of gewesen, und der Sohn ist Art Of – die Linie ist völlig klar. Wir wünschen Ihnen für Ihre Arbeit weiterhin viel Kraft.

Dr Marianne G aus G

+

Der Kommandant grüsst die aufrecht gehaltene Bataillonsfahne

Die Feldzeichen unserer Armee werden nur über dem Sarg eines Soldaten gesenkt. Wenn aber Kommandanten, Vertreter oberster Behörden oder ausländische Staatsbesucher sie grüssen, werden sie von den Fähnrichen aufrecht gehalten. – Die im «Schweizer Soldat» 12/84 veröffentlichten Bilder vom Genie Bataillon 36 lassen aber befürchten, dass diese (übrigens in Vorschriften festgehaltene) Tradition in Vergessenheit gerät.

Denis Borel, Div zD, Neuenburg

+

Unverständlich

Ihr treffliches Vorwort im «Schweizer Soldat» 1/85 hat mich gefreut. Im EDI besteht ein Amt für Kulturpflege, an das man sich mit einschlägigen Subventionsgesuchen zu wenden hat. Dessen Direktor, Monsieur Dubois, ist Sozialdemokrat. Kein rauhbeiniger Genosse, versteht sich, sondern ein distinguiertester Stehkragenproletarier, der seinen hochdotierten Job im Stil eines Gnädigen Herrn mit Würde und Courtoisie versieht. Daraus können Sie ersehen, dass an Ihrem Leitartikel zumindest der Titel unrichtig ist. Er müsste heissen: Verständlich!

Wm O I aus G

+

Freiwillig bis zu 60 Jahren

Ich bin der Ansicht, dass ein körperlich und geistig gesunder Wehrmann ohne weiteres bis zu seinem 60. Altersjahr Militärdienst leisten kann. Unsere Armee würde an Stärke gewinnen, wenn sie ihren Angehörigen die Entscheidung überliesse, ob sie, wie bis jetzt in den Zivilschutz übertreten oder freiwillig fünf bis zehn Jahre bei den Ter Trp länger Dienst leisten wollen. Gerade ältere Wehrmänner, die einerseits Erfahrung besitzen und andererseits aus fester Überzeugung zur Armee stehen, sind jüngeren Kameraden in vieler Hinsicht keineswegs unterlegen. Wer teilt meine Auffassung und möchte sich für die freiwillige Dienstzeitverlängerung aktiv oder passiv einsetzen?

Mitr Alexander E aus K

Militaria

Sammler sucht alle Grad-, Spezialisten- und Unterscheidungsabzeichen unserer Armee aller Ordnonanzen, ferner solche von Zoll und Polizei und Dokumentationen über die Abzeichen. Angebote erwartet gerne Alfred Unternährer, Le Bénévis 4, 2732 Reconville, Telefon 032 91 41 85.